



Thea Beckmann

Kreuzzug in Jeans

Aus dem Niederländischen von Helmut Goeb

dtv 2008 • 428 Seiten • 6,95 • ab 12

Rolfs Vater hat mit Kollegen eine Zeitmaschine gebaut, deren Einsatz noch etwas problematisch ist. Dennoch erklärt sich der Junge bereit, sich als Versuchsperson für eine fünfstündige Zeitreise zur Verfügung zu stellen. Doch das Experiment verläuft anders als erwartet, denn der Junge landet im Jahre 1212 an einem völlig anderen Ort als geplant, nahe Speyer. Bei seinem Versuch, für die Rückkehr zur rechten Zeit am rechten Ort zu sein, gerät er in den vorbei ziehenden Kinderkreuzzug. Da eine Rückkehr vorläufig ausgeschlossen bleibt, entscheidet er sich mitzuziehen. So lernt er das Denken und die Welt des frühen 13. Jahrhunderts kennen. Aber für einen Jungen aus der Neuzeit mit seinem Wissen und sozialen Empfinden birgt das Mittelalter so manche Gefahren.

Auch 18 Jahre nach seinem ursprünglichen Erscheinen fesselt der Roman von der ersten Seite an. Das liegt zum einen daran, dass die Autorin sehr rasch Rolf ins Mittelalter gelangen lässt, womit durch die Gegensätze und das ungewöhnliche Ereignis des Kinderkreuzzuges die Spannung einsetzt. Zum anderen lernen die Leser auf leicht fassbare Art die Weltsicht und das Weltverständnis der damaligen Zeit kennen, welche die Autorin sehr lebendig darzustellen weiß, beispielsweise über die Alltäglichkeit des Todes (S. 133) oder das Denken über Menschen am Rande der Gesellschaft. Spannend ist das Tribunal gegen Rolf, in dem er der Ketzerei angeklagt wird und sich verteidigen muss. Auch die Brutalität des Lebens wird sehr plastisch vor Augen geführt – dies dürfte heutigen Lesern nicht nur befremdlich erscheinen, sondern auch erschreckend. Voll Staunen und Erstaunen nehmen die Leser zusammen mit den Kindern des Romans ihren Weg durch Deutschland, über die Alpen bis nach Genua mit allen Strapazen und Gefahren. Vielleicht werden die Leser später auf einer heute gefahrlosen Reise über oder durch die Alpen eine solche Fahrt mit anderen Augen sehen. Auf diese Weise können die Leser gleichsam gefahrlos und mit großem Lerneffekt eine mühsame Reise quer durch Europa machen.

Auch das Ende ist durchaus realistisch geschildert, ohne ein glückliches Ende.

Dass die Autorin den Kinderkreuzzug des Jahres 1212 als Ausgangspunkt und zum Thema des Romans gemacht hat, bietet die gute Möglichkeit, die damalige Welt aus Sicht der Kinder zu zeigen. Historisch ist der Roman gut recherchiert – mit kleinen Einschränkungen, die allerdings nur ein Fachmann mit entsprechendem Wissen oder mit entsprechenden Hilfsmitteln erkennen kann.

So wird beispielsweise der junge Leonardo Fibonacci da Pisa, den Rolf gleich zu Beginn der Geschichte kennen lernt, als junger Scholar/ Student bezeichnet. Nach der Fachliteratur ist Leonardo 1170 oder 1180 geboren, so dass er 1212 weder jung noch Student war. Auch war er nicht Student, sondern gilt sowohl als Kaufmann als auch als bedeutender Mathematiker. Ein selbst für Historiker guter und interessanter Gedanke ist die Organisation des Kreuzzuges durch Menschenhändler – was durchaus nicht ungewöhnlich war. Leider fehlt am Ende eine historische Darstellung der Autorin über die Hintergründe und ihre Bearbeitung.

Dieser Roman ist spannend und ungemein lehrreich.

Elmar Broecker